

Der König kommt zu Besuch

Es geschah vor langer Zeit, als unser Land noch von einem König regiert wurde. Er hatte sein Reich in viele Provinzen unterteilt. Jedes Jahr besuchte er einige Provinzen, um nach dem Rechten zu sehen und um Recht zu sprechen.

So geschah es, dass er auch diesmal seinen Besuch angekündigt hatte. Er wollte diesmal die äußerste Provinz besuchen. Dort gaben seine Herolde bekannt: „In vier Wochen, dann ist es soweit. Dann wird unsere Provinz vom König besucht. Er kommt, um nach dem Rechten zu sehen und um Recht zu sprechen.“

Eine Woche später schickte er einen seiner Minister los, damit er erkunde, wie sich seine Untertanen auf sein Kommen vorbereiten.

Am ersten Tag stellte der Minister fest, dass es dort so wie immer war, wenn der König sich angekündigt hatte. Die Bewohner der Dörfer hatten in ihrer Ortsmitte wieder eine Tanne aufgestellt.

Doch oh weh! Schon jetzt brannten die Kerzen am Baum und nicht erst bei der Ankunft des Königs. Was würde der König wohl dazu sagen?

Am zweiten Tag merkte der Minister, dass sich anscheinend niemand recht auf das Kommen des Königs vorbereitete. Denn die Untertanen waren nur mit einem beschäftigt: Kaufen und verkaufen, etwas kaufen und etwas verkaufen, von jemand etwas kaufen und an jemand etwas verkaufen! Oh weh! Was würde der König wohl dazu sagen?

Am dritten Tag begab sich der Minister auf die Heimreise. „Was hast du gesehen“, so wurde er vom König gefragt. „Ach Herr König“, antwortete der Minister „es ist dort so, wie immer, wenn du dich angemeldet hat. Die Dorfbewohner haben in der Ortsmitte eine Tanne aufgestellt. Doch oh weh! Schon jetzt brennen die Kerzen am Baum und nicht erst bei deiner Ankunft.“ Der König schwieg betroffen. „Und was ist dir noch aufgefallen?“ wollte er weiter wissen. „Die Menschen sollten sich doch besinnlich auf dein Kommen vorbereiten, o König. Doch sie sind nur mit einem beschäftigt: Kaufen und verkaufen, etwas kaufen und etwas verkaufen, von jemand etwas kaufen und an jemand etwas verkaufen.“

Der König überlegte und sagte sein Kommen ab. Und er sprach zu sich selbst: „Ich werde zu einem späteren Zeitpunkt dorthin reisen, um nach dem Rechten zu sehen und Recht zu sprechen. Aber dazu wähle ich eine Zeit, die meine Untertanen nicht kennen.“

(ausgedacht und so ähnlich erzählt bei den Adventsfeiern in Mündersbach, Höchstenbach und Welkenbach im Advent 2002)